

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-000824/2018
an die Kommission**

Artikel 130 der Geschäftsordnung

Bodil Valero (Verts/ALE), Florent Marcellesi (Verts/ALE), Javier Couso Permuy (GUE/NGL), Renata Briano (S&D), António Marinho e Pinto (ALDE), Ivo Vajgl (ALDE), Jytte Guteland (S&D), Marita Ulvskog (S&D), Isabella Adinolfi (EFDD), Sergio Gaetano Cofferati (S&D), Norbert Neuser (S&D), Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), Jean Lambert (Verts/ALE) und Ana Gomes (S&D)

Betrifft: Rechtsgrundlage für Ausfuhren aus der Westsahara in die EU

Am 21. Dezember 2016 urteilte der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) in der Rechtssache C-104/16 P Rat/Front Polisario, dass Handels- oder Assoziierungsabkommen zwischen der EU und Marokko nicht auf die Westsahara angewendet werden dürfen, da diese einen „gesonderten und unterschiedlichen Status“ habe.

Im Jahr 2017 erteilte die Kommission Unternehmen mit Sitz im besetzten Hoheitsgebiet der Westsahara die Zulassung zur Ausfuhr von Lebensmitteln tierischen Ursprungs in die Europäische Union.

Auf welcher rechtlichen Grundlage führen diese Unternehmen ihre Erzeugnisse angesichts des Urteils des EuGH aus dem Jahr 2016 in die Europäische Union aus?